

Wunsch

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-132028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hergestellten Waren kenntlich machen und könnten, wenn sie einmal genügende Berücksichtigung gefunden hätten, für den Fabrikanten oder Geschäftsmann eine ebenso erstrebenswerte Auszeichnung werden, wie es heute die goldenen Medaillen der Ausstellungen sind. Nicht zuletzt aber käme natürlich die Aufklärungsarbeit unter der Heimarbeiterschaft selbst, da ein Aufwachen der Arbeiterschaft zu ihren Rechten wie zu ihren Pflichten Grundbedingung ihrer Besserstellung ist. Die beste Hilfe wäre natürlich auch hier die Organisation; aber das ist ja eben die größte Schwierigkeit in dieser Sache, daß gerade dieser Teil der Arbeiterschaft so schwer dazu zu bringen ist.

Selbstverständlich setzen alle diese Reformen eine lange, mühevollere Arbeit voraus, einen Kampf mit hundert in immer neuen Gestalten auftauchenden Schwierigkeiten, ein ernstes Prüfen und Abwägen, Opfer nicht nur vom Arbeitgeber und Arbeiter, sondern auch von uns, den Konsumenten; aber wenn wir noch an das Gute im Menschen glauben wollen, so dürfen wir nicht daran zweifeln, daß es in allen Lagern und Schichten Menschen gebe, die bereit sind, Arbeit zu leisten und Opfer zu bringen, wo es sich um das Wohl von Tausenden, ja, wenn wir es recht einsehen würden, auch um unser Wohl handelt. Auch für die Schweiz paßt, was Ruskin, mit Anspielung auf eine bekannte Erzählung aus dem Altertum, von England sagt: „Man wird vielleicht einmal darauf kommen, daß die wahren Adern des Reichtums rot sind und nicht im Gestein, sondern in den Leibern der Menschen liegen, ja, daß das Endziel und der Höhepunkt allen Reichtums darin besteht, möglichst viele frei atmende, helläugige und frohe Menschen hervorzu- bringen. . . . Ja, ich kann mir vorstellen, wie in einer fernen Zeit, von der wir uns jetzt noch nicht träumen lassen, England die alleinige Wertschätzung materiellen Besitzes den barbarischen Nationen überlassen wird, aus denen sie hervorgegangen ist und daß es . . . als christliche Mutter endlich zu den Tugenden und Schätzen einer heidnischen vorgebrungen sei und seine Söhne vorführen könne mit den Worten: „Dies sind meine Juwelen.“

C. Magaz.

Wunsch.

Ich möchte herrlich, wie die Sterne stehn,
Die nie verblaffen und nicht untergehn,
Wie sie, im Silberleuchten ewig strahlen,
Mein Dasein in des Lebens Nächte malen. —
Raum hatt' ich den Gedanken ausgedacht,
Da fiel ein Stern und fauste durch die Nacht.

Paul Altheer, Zürich.
